



Vorbemerkung

Zum Monat November, zu dem – zumindest am Anfang – auch der Besuch der Gräber und das Gedenken an die Verstorbenen gehört, wollen wir uns an dieser Stelle mit einer Frage aus dem Bestattungswesen befassen: Was geschieht mit dem Sarg bei einer Erdbestattung?

Erdbestattung – nur noch selten?

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind Erdbestattungen immer seltener geworden – nicht nur in städtischen Agglomerationen, sondern mehr und mehr auch auf dem Land. Immer häufiger ist die Einäscherung – vor oder nach der Abschiedsfeier. An manchen Orten ist die Erdbestattung zur ganz seltenen Ausnahme geworden. Aber die Möglichkeit der Erdbestattung besteht weiterhin und wird auch immer wieder verwirklicht.

Der Sarg neben dem Grab

Es ist gewiss ein eindrückliches Geschehen, wenn bei Erdbestattungen der Sarg mit dem Leichnam des Verstorbenen unter dem Gebet der Gläubigen oder unter dem Klang der Glocken zum Grab getragen wird. Nun ist es allerdings seit einigen Jahren an vielen Orten so, dass der Sarg nur zum Grab hingetragen und neben dem Grab abgestellt, aber nicht mehr während der Feier ins Grab eingesenkt wird. Der Sarg wird dann erst nach der Feier ins Grab versenkt, wenn die Trauerfamilie und die mitfeiernde Gemeinde den Friedhof verlassen haben.

Den Friedhofangestellten, den Bestattern oder auch den Sakristanen ist dies gewiss recht, weil das Einlassen des Sarges ins Grab nicht ganz einfach ist, zumal wenn es nass und glitschig ist. Für das Einsenken gibt es heute gut funktionierende technische Einrichtungen, wobei das Hinunterlassen mit zwei Seilen eigentlich viel schöner ist.

Nun ist man aber nicht vom Einsenken des Sarges ins Grab abgekommen, um den Angestellten des Friedhofs die Arbeit zu erleichtern. Hinter dieser neueren Entwicklung stehen andere, gewiss gut gemeinte, aber wohl doch zu wenig bedachte Rücksichten. Man möchte den Angehörigen den Anblick ersparen, wie der Leib des Verstorbenen ins Grab gelassen und damit endgültig von ihnen getrennt wird. Sicher ist dieser Moment der Trauerfeier besonders schmerzlich. Aber die Realität des Todes und des Abschieds bleibt, auch wenn der Sarg neben dem Grab stehen bleibt.

Der Sarg – von allen verlassen

Wo nun aber der Sarg neben dem Grab stehen bleibt, ist es dann nicht ebenso traurig, vom Grab wegzugehen und den Sarg daneben stehen zu lassen? Dann steht der Sarg einsam und verlassen da, bis dann das Friedhofpersonal kommt, um den Sarg – vielleicht recht berufs- und routinemässig – ins Grab zu legen und das Grab zuzuschaufeln.

Das Tröstliche der Liturgie

Ohne den Angestellten des Friedhofs zu unterstellen, sie würden ihre Aufgabe nicht mit geziemender Würde und Ehrfurcht erfüllen, ist es doch – wenn man es nur ein wenig bedenkt – viel tröstlicher, wenn der Sarg ins Grab gesenkt wird unter dem Gebet der versammelten Gläubigen und dem Wort Christi: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben!“* (Joh 11,25).

Erde wird auf den Sarg gelegt

In diesem Einsenken zeigt sich auch: der Sarg mit dem Leichnam des Verstorbenen wird nicht irgendwo abgestellt, sondern in die Erde eingeborgen. Auch der Ritus, dass Erde auf den Sarg gelegt wird, bekommt erst da seinen rechten Sinn und will sagen: Wir übergeben den Verstorbenen dem Geheimnis, aus dem er gekommen ist – in die Hand des Schöpfers, der ihn aus der Erde geschaffen und ihm den Lebensodem geschenkt hat (vgl. Gen 2,7).

Plädoyer für das Einsenken des Sarges

Auch wenn der Moment des Einsenkens des Sarges begreiflicherweise für die Angehörigen besonders schmerzlich ist, ist doch von der Bedeutung der Liturgie her dieses Einsenken des Sarges zu empfehlen. Und der damit verbundene Schmerz ist wohl schon ein Element der Trauerarbeit.

Erwin Keller